

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Physiotherapie in Kapstadt

Dezember 2016 bis Februar 2017

Bishop Lavis Rehab Centre, Kapstadt, Südafrika

Samuel Ferrer, Bachelor Physiotherapie, 4. Studienjahr (C-Modul)



Cape Town, the mother City

Da ich meine Kindheit am Meer verbrachte, war für mich sofort klar, dass ich mein Zusatzmodul C gerne in einem Land am Meer absolvieren möchte. Zusätzlich hatte ich das Ziel, meine Englisch-Kenntnisse zu verbessern. Aufgrund bürokratischer Faktoren war die Auswahl der englischsprachigen Länder klein und beschränkte sich auf Südafrika und Grossbritannien. Die selbständige Suche nach ausländischen Institutionen erwies sich schwieriger als gedacht und so nahm ich Kontakt mit Frau Fiechter auf. Durch die positiven Rückmeldungen der vorherigen ZHAW-Studierenden und dem engen Kontakt der ZHAW mit der Stellenbosch University, entschied ich mich schlussendlich für Kapstadt.

Das Physiotherapie-Studium in Südafrika ist ähnlich aufgebaut wie in der Schweiz. Es besteht aus theoretischen wie auch praktischen Blöcken. Nichts desto trotz war die Organisation um den Praktikumsplatz und die Unterkunft im Studentenheim etwas nervenaufreibend und kostspielig. Am besten nimmt man telefonisch Kontakt mit dem International Office der Stellenbosch University auf, da sie per Mail sehr schlecht erreichbar sind. Wer sich bei der Stellenbosch University anmelden will, muss viel Geduld haben und sich nicht wundern, wenn man am Tag der Anreise noch keine schriftliche Bestätigung für das Studentenzimmer hat.

Die medizinische Fakultät der Stellenbosch University befindet sich beim Tygerberg Hospital. Nebst dem Spital und zahlreichen Universitätsgebäuden besteht der Tygerberg Campus auch aus verschiedenen Studentenwohnheimen, Sportfeldern (Tennis, Basketball, Rugby, Schwimmbecken, Fitnessraum) und kleinen Bistros. Der Campus wird 24 Stunden bewacht und befindet sich 20 Minuten von Kapstadt entfernt.

Das Rehabilitationszentrum wird von der Stellenbosch University und zahlreichen Sponsoren subventioniert und befindet sich in Bishop Lavis. Bishop Lavis ist eines der vielen armen Viertel (township/community) ausserhalb Kapstadts, die aus der Zeit der Apartheid stammen. Das Team besteht während des Semesters hauptsächlich aus Studierenden (4 aus der Physiotherapie, 5 aus der Ergotherapie, 2-4 aus der Ernährungsberatung, 2 aus der Logopädie), zwei Betreuungspersonen der Physiotherapie und eine der Ergotherapie.



Das Bishop Lavis Rehab Center



Behandlungsraum

Die Bewohner der communities haben in Südafrika Anrecht auf eine kostenlose Krankenversorgung, was sich primär positiv anhört. Es gibt jedoch viele negative Punkte, die man erst erkennt, wenn man im diesem Gesundheitssystem tätig ist. Als Beispiel eine meiner Patientinnen, die eine Hüftnekrose Stadium III-IV nach ARCO-Klassifikation erlitt und aufgrund der starken Schmerzen rollstuhlgängig war. Sie wurde auf die Warteliste für einen Hüftgelenkersatz eingetragen. Die Wartezeit beträgt üblicherweise 10 Jahre. Hat man das Glück wie bei meiner Patientin, dass man ein gewisses Kapital auf der Seite hat oder von Bekannten bekommt und zahlt man dieses im Vorfeld ein, so vermindert sich je nach Geldsumme die Warteliste von 10 auf 3-4 Jahre. Ein weiterer Nachteil sind auch die langen Wartezeiten in öffentlichen Spitälern. Als ich am Morgen jeweils zur Arbeit ging, begegnete ich dutzenden von Personen vor dem Spital wartend. Trotz ihrer frühen Anwesenheit wusste ich, dass sie oftmals erst spät am Nachmittag von einem Arzt behandelt werden würden. Die Ärzte in den staatlichen Spitälern sind oftmals überfordert mit der grossen Patientenmenge, so dass es keine Seltenheit ist, dass die Patienten mit schwammigen Diagnosen wie zum Beispiel „Verdacht auf Arthrose“, „Gelenkschmerzen“, „Muskelschwäche“ usw. zur Physiotherapie geschickt werden. Physiotherapeuten in Südafrika sind in der Lage, durch klinische Befunde und durch die Beurteilung von Röntgenbildern die ärztliche Diagnose zu vervollständigen. Diese Aufgabe war eine der grössten Herausforderungen in meinem Auslandspraktikum. Stellt der Physiotherapeut beim Befund fest, dass weitere Bildbefunde nötig wären, so können Physiotherapeuten die Patienten direkt für ein weiteres Röntgenbild anmelden. Diese Möglichkeit hatte ich

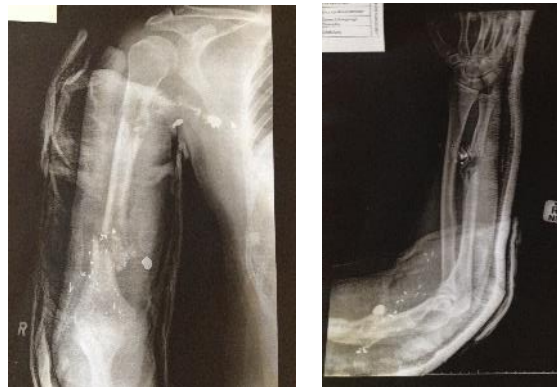
sehr geschätzt und das machte die Befundaufnahme einfacher, da in Südafrika oft an Bildbefunden gespart wird.

Das Bishop Lavis Rehab Center legt viel Wert auf interprofessionelle Zusammenarbeit. Durch meine Entscheidung, den Neuro-Block in Südafrika zu machen, konnte ich von dieser engen Zusammenarbeit enorm profitieren. Jeden Mittwoch hatten wir ein interprofessionelles Meeting, bei dem wir den wöchentlichen Stand jedes neurologischen Patienten besprachen und weitere Interventionen als Ziel setzten. Wir nutzten zusätzlich diese Gelegenheit, um weitere Termine gemeinsam zu planen. Oft überschritten sich die Behandlungsziele der Physiotherapeuten und Ergotherapeuten, wobei wir uns einigten, dass der Patient erst vom Physiotherapeut behandelt wird, um mögliche Strukturen zu lösen und bewusst zu aktivieren, um dann die neu erlernten Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) in der Ergotherapie zu ermöglichen. Ein weiteres Tool der Rehabilitation ist die Domizil-Behandlung. Diese Möglichkeit gibt den Therapeuten ein besseres Patientenverständnis und ermöglicht effizienter Behandlungsziele zu verfolgen. Zusätzlich werden diverse Hilfsmittel von den Ergotherapeuten abgegeben und die Physiotherapeuten haben die Möglichkeit, spezifische ATLs in der häuslichen Umwelt der Patienten zu üben. Dank diesen Möglichkeiten profitierte jeder Patient enorm, da dieser dadurch ganzheitlich behandelt wurde.

Nebst neurologischen Diagnosen wie Schlaganfälle mit zusätzlichen Komponenten wie Pusher-Symptomatik, Hemianopsie, Ataxie oder Kinder mit Cerebralparese konnte ich diverse rheumatische und orthopädische Pathologien (chronische Rücken-/Nackenschmerzen, Tendinitis der Supraspinatussehne/Achillessehne, Humerusfrakturen aufgrund Schussverletzungen) behandeln. Alle Studierenden nehmen zusätzlich an den wöchentlichen Gruppentherapien teil.



Zu Hause bei meinem Patienten



Röntgenbilder der Schussverletzung

Kapstadt werde ich als trendige und moderne Stadt in Erinnerung behalten. Die Stadt bietet sehr viel, unter anderem kann man in den schönen Parks verweilen, die Berglandschaft erkunden, exzellente südafrikanische Weine degustieren und natürlich die endlosen Strände genießen. Beachtet man gewisse Grundregeln (Townships meiden, nicht alleine in der Nacht laufen, Wertsachen nicht präsentieren), lässt es sich in Kapstadt sehr gut leben.

Durch das Auslandspraktikum konnte ich nicht nur fachlich, da Marlie und Lynn (dipl. Physiotherapeuten) durch Weiterbildungen sehr gute Kenntnisse über das Bobath-Konzept haben, sondern auch persönlich viel profitieren. An diesem Punkt würde ich jedem/jeder einen solchen Aufenthalt in Kapstadt weiterempfehlen und ermutigen, das Neuro-Modul im Bishop Lavis Rehab Center zu absolvieren.